

Psalm 125

SWV 208 (SWV 230)

Cornelius Becker
1561 - 1604

Heinrich Schütz
1585 - 1672

1628 Version – In Melodey des 110.

Cantus		1. Die nur ver-traw-lich stel-len Die wird kein Un-glück fel-len,	Auff Gott ihr Zu-ver-sicht, Sie blei-ben e-wig-lich.
Altus		1. Die nur ver-traw-lich stel-len Die wird kein Un-glück fel-len,	Auff Gott ihr Zu-ver-sicht, Sie blei-ben e-wig-lich.
Tenor		1. Die nur ver-traw-lich stel-len Die wird kein Un-glück fel-len,	Auff Gott ihr Zu-ver-sicht, Sie blei-ben e-wig-lich.
Bass		1. Die nur ver-traw-lich stel-len Die wird kein Un-glück fel-len,	Auff Gott ihr Zu-ver-sicht, Sie blei-ben e-wig-lich.

	Der Feind starck an sie fet-zet,	Doch stehn sie un-ver-let-zet,	Gleich-wie der Berg Zi-on.
	Der Feind starck an sie fet-zet,	Doch stehn sie un-ver-let-zet,	Gleich-wie der Berg Zi-on.
	Der Feind starck an sie fet-zet,	Doch stehn sie un-ver-let-zet,	Gleich-wie der Berg Zi-on.
	Der Feind starck an sie fet-zet,	Doch stehn sie un-ver-let-zet,	Gleich-wie der Berg Zi-on.

2. Es liegt ein schön Gebirge
Ringst umb Jerufalem :/
Gottes Volck sich nicht fürchtet/
Obgleich der Feind herkem/
Weil es Gott selbft beschirmet/
Wenn Unglück einher stürmet/
Bleibt doch die Kirch bestehn.

3. Der Gottloß wil bezwingen
Den Frommen durch sein Macht :/
Es wird ihm nicht gelingen/
Gott legt ihm seinen Pracht/
Sonft der Gerecht sein Hände
Zuletzt auch mit möcht wenden
Zur Ungerechtigkeit.

4. Die guten frommen Herten/
Die dein Wort haben lieb :/
Bewahr für Leid und Schmetzen/
Gnad ihnen reichlich gib/
Aber die dein Wort haßen
Und gehn auff krummen Straßen/
Denen wirftu nimmer hold.

5. Sie wolln bey dir nicht bleiben/
Sie gehn ihrn falfchen Steig :/
Drumb wirftu sie wegtreiben
Den Ubelthätern gleich/
Gnad und Fried mannigfalte/
Du trewer Gott/ laß walten
Über Jerufalem.